

Hütteldorf *aktuell*

Nummer 179

Neues aus der Pfarre

1. 11. 2006



Visitation durch Weihbischof Dr. Helmut Krätzl vom 3. bis 23. November

In der Erzdiözese Wien gibt es ca. 640 Pfarren. Eine der Pflichten unseres Erzbischofs ist es, alle Pfarren seiner Diözese von Zeit zu Zeit zu besuchen und zu schauen, ob das "Haus auch gut geführt" ist, ähnlich wie der heilige Paulus die von ihm gegründeten Gemeinden besucht hat.

In der Erzdiözese Wien, die sich weit über das Gebiet von Wien hinaus erstreckt, ist das für einen einzelnen nicht möglich, denn wie man sich vorstellen kann, bliebe dann keine Zeit mehr für seine anderen Aufgaben. Deshalb übernehmen die dem Erzbischof zur Seite stehenden Weihbischöfe diese Aufgabe.

Eine solche Visitation gab es in Hütteldorf zuletzt 1985 durch Weihbischof Moser. Heuer werden die Pfarren des 14. Bezirks durch Weihbischof Dr. Helmut Krätzl besucht.

Stationen seiner Visitation in Hütteldorf sind:

- 3. Nov. Teilnahme an der Pfarrgemeinderatssitzung**
- 12. Nov. 10 Uhr Festmesse,
anschließend Agape im Pfarrzentrum.
Weihbischof Krätzl wünscht sich, bei dieser Gelegenheit
viele Pfarrmitglieder kennenzulernen.**
- 14. Nov. Besuch von Kindergarten und Hort**
- 15. Nov. Besuch einiger Pfarrgruppen und Einzelgespräche
mit hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarre**
- 23. Nov. Gemeindeabend. Weihbischof Krätzl wünscht sich, daß alle
Pfarrgruppen sich und ihre Arbeit in der Pfarre vorstellen,
und in einer offenen Diskussion über Fragen der Kirche im
allgemeinen sprechen.**

Weihbischof Krätzl ist nicht zum ersten Mal bei uns. Wir kennen ihn von Vorträgen; er hat auch die Festmesse zur Hundertjahrfeier unserer Kirche gehalten.

Wir sind ihm also nicht ganz unbekannt, und er hofft, daß möglichst viele Pfarrmitglieder, alt und jung, die Gelegenheit benützen, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Marianne Hunger

Zur Vorbereitung der kommenden Pfarrgemeinderatswahl lädt Herr Pfarrer Murlasits zur "Gemeindewerkstatt" am 4. November, 15 bis 18 Uhr ins Pfarrzentrum ein.

„Wernhard Schenk von Ried Stiege“

Unser Pfarrgründer bekommt nach 650 Jahren endlich ein würdiges Denkmal

Das große Jubiläumsjahr „650 Jahre Pfarre Hütteldorf“ neigt sich langsam dem Ende zu - und was wird von diesem Jahr bleiben? Es werden viele schöne Erinnerungen an zahlreiche Aktivitäten, gemeinsame Messen und vor allem gemeinschaftliches Feiern bleiben. Aber wem verdanken wir eigentlich dieses ganze Pfarrleben? Wer hat damals vor vielen Jahrhunderten die Weichen für unser heutiges Pfarrleben gestellt? Es war ein ganz besonderer Mensch, der jetzt am Ende des großen Jubiläumsjahres ein würdiges und ewiges Denkmal bekommt: Wernhard Schenk von Ried.

Aber wer war diese mittelalterliche Person Wernhard? Wer war dieser Mensch, der unsere Pfarre gründete und eine neue Wienerwaldgemeinde religiös aufbaute?

Er war eine bedeutende Persönlichkeit zu seiner Zeit, der herzogliche Forstmeister und Grundherr. Wernhard hatte viel Einfluss und galt als Vertrauensperson der Herzöge Albrecht II und Rudolf IV. Der Name „Schenk“ stand im Mittelalter für Leute, die Ministerialen mit hohen Ämtern bekleideten. Es ist auch anzunehmen, dass Wernhard zu den wichtigsten Adelsgeschlechtern im Raume Wiens zählte. Er wollte, wie man es sehr gut in der Gründungsurkunde lesen kann, den Hütteldorfern ersparen, den harten beschwerlichen Weg zur Mutterkirche Penzing zu gehen. Aber heute kann man auch hinterfragen, ob nicht Wernhard damals schon wusste, zu welcher Blüte sich Hütteldorf entwickeln würde und dass es von unverzichtbarem Wert wäre, eine eigene Kirche im Dorf zu besitzen.

Tatsache ist, unser Pfarrgründer bekommt endlich ein würdiges Denkmal.

Nachdem man seinen Grabstein bei der Übersiedelung der alten in die neue Hütteldorfer Kirche vor ca. 125 Jahren ohne Bedacht, aber mit großer Schande zum Pflastern des Pfarrhofs nahm und alle seine Überreste und Erinnerungen zerstörte, die von so großer geschichtlicher Bedeutung gewesen wären, bekommt er

jetzt ein Zeichen unserer Dankbarkeit. Wie einige schon mitbekommen haben, bin ich immer wieder bezirkspolitisch für unser Hütteldorf tätig (Renaturierung des Wienflusses bis Kampf gegen Park and Ride in Hütteldorf). Ich habe im Jänner in einem E-Mail an Frau Bezirksvorsteherin Kalchbrenner das Ansuchen gestellt, dass unser Pfarrgründer Wernhard Schenk von Ried eine Stiegen- oder Gassenbenennung in Hütteldorf bekommt. Nach langem bürokratischen Weg ist mir dieses Geschenk für die Pfarre zum 650. Jubiläum gelungen, und ich freue mich, dass unser Pfarrgründer, dem wir alles verdanken, eine Würdigung hier in unserer Gemeinde bekommt. Die neu benannte Stiege befindet sich zwischen Satzberggasse und Freyenthurm-gasse am Fuße unseres geliebten Satzbergs. Diese Stiege hat ein ganz besonderes Flair, da sie Hütteldorf mit ihrem Hausberg verbindet. Sie ist vor allem durch ihren Altbaumbestand und ihre Lage ein ehrenhafter Ort für so eine Namensgebung. Wann die Stiegenbenennung erfolgt und wie das ganze abläuft, ist noch offen, da ich leider im Moment beim Bundesheer bin.

Eine kleine Feierlichkeit, wo jeder seinen Beitrag mit kleinem Buffet und anderen Sachen beiträgt, wäre sehr wünschenswert. Eine Enthüllung der Tafel samt einigen Reden und auch vielen Musikstücken dazwischen würde einen würdigen Rahmen für so ein großes Ereignis geben. Unsere Frau Bezirksvorsteherin hat mir ihre Unterstützung angeboten und würde wahrscheinlich auch der Feier beiwohnen.

Ob nun so eine Feier stattfinden wird, bleibt offen und wird kurzfristig entschieden werden.

Vielleicht ist gerade diese Benennung der Stiege ein hervorragend geeignetes Mittel, um die Hütteldorfer für die Geschichte der eigenen Pfarre zu interessieren. Am Ende ist noch einmal hervorzuheben: unser Pfarrgründer bekommt 650 Jahre danach eine ewig zu lesende Würdigung in Form einer Stiegenbenennung.

Christian Roitner

Betrifft:**Advent- und Weihnachtslieder**

Ehrlich gesagt, ich war enttäuscht ...

Ende September und Mitte Oktober gab es je ein Gespräch über Advent- und Weihnachtslieder. Beim ersten waren außer vier Mitgliedern des Liturgiekreises zwei Pfarrmitglieder und ein Gast von auswärts, beim zweiten überhaupt nur drei Mitglieder des Liturgiekreises.

Während des Jahres erreichen mich immer wieder Meinungen zur Liedauswahl; die Bandbreite der Ansichten und Geschmäcker ist dabei sehr groß. Es wäre mir daher sehr wichtig gewesen, dass die Vertreter der verschiedenen Meinungen einmal ins Gespräch kommen, d.h. einander verstehen lernen! Ich hatte mir auch erhofft, dass sich eine Linie für die Liedauswahl in der Advent- und Weihnachtszeit herauskristallisiert ...

Bei den beiden Treffen haben wir die 31 Advent- und Weihnachtslieder unserer Liedmappe und 62 weitere Lieder aus verschiedenen Quellen auf Inhalt und Musik, theologische Aussage, sprachliche Qualität, Singbarkeit, Zeitgemäßheit usw. geprüft. Ausständig sind jetzt noch die Advent- und Weihnachtslieder im Gotteslob. Diese werden am Freitag, dem 17. Nov. 2006, um 19.45 (bis ca. 21 Uhr) unter die Lupe genommen.

Ich kann mir vorstellen, dass gerade bei diesen Liedern die Meinungen besonders kontrovers sind, und wäre daher froh, wenn wir in einem guten Gespräch versuchen, die Meinungen und vor allem die Gefühle der jeweils anderen kennenzulernen, vielleicht auch zu verstehen, jedenfalls zu achten ... Wir erleben es doch immer wieder, wie gut es uns tut, wirklich miteinander zu singen, wie wir da offen werden für Gott, wie etwas in uns heil wird und wir dann besser miteinander zurecht kommen ... Darum lade ich also nochmals herzlich ein zu einem Gespräch ...

Barbara Roth

Also:

**3. Treffen: Lieder im Gottesdienst
Freitag, 17. November, 19.45 Uhr
Pfarrzentrum**

Weihbischof Krätzl in der Frauenrunde

Wir freuen uns, Bischof Krätzl in der Frauenrunde begrüßen zu dürfen. Unsere Erwartungen sind einerseits hoch und andererseits ganz alltäglich. Wir erwarten uns ein gutes Gespräch mit ihm, und sind sicher, dass in einem Gespräch mit ihm keinerlei Themen ausgeschlossen oder verboten sind, wir wollen einfach unsere Gedanken zu den Themen Kirche und Frauen, Kirche und Familie, vielleicht auch Zukunft der Kirche mit ihm austauschen. Und wir wollen hören, was er zu diesen Themen sagt.

Zu dieser Runde sind natürlich auch Frauen, die sonst nicht bei uns sind, als Gäste herzlich willkommen.

Beatrix Kickingier

Wollen Sie wieder einmal mit Ihrer Frau tanzen gehen?

Wollen Sie Ihren tanzwütigen Ehemann aufs Parkett führen?

Dann bietet sich die Gelegenheit beim

50. Ball

**der Pfarre Hütteldorf
Sa., 20. Jänner 2007**

im Schloß Miller-Aichholz

Beginn 20 Uhr - Ende 3 Uhr

Musik: Sinus & Co.; Große Pfarrdisco

Cocktailbar; Mitternachtsquadrille

Karten zum Preis von 17 Euro
(12 Euro für Schüler und Studenten)
sind bereits in der Pfarrkanzlei
(Telefon: 914-32-46) erhältlich!

WEIHNACHTSMARKT

Fr., 1. Dez., Sa. 2. Dez. und So. 3. Dez.

**Achtung: neue Eröffnungszeit
Fr., 1. Dez. schon um 18 Uhr**

Pfarrgemeinde Hütteldorf:

Welche Chancen und Möglichkeiten sehen wir für die weitere Entwicklung?

Das in der PGR-Klausur erarbeitete Vermächtnis

Freitag, 6. Oktober 2006, 17 Uhr. Eine beachtliche Anzahl von Hütteldorfer Pfarrgemeinderäten eilt an diesem prächtigen Herbsttag ins Palottihaus in Wien-Hietzing zur Klausur. Die Zeit bis zum Abendessen verfliegt im Gespräch, obwohl es kein „Programm“ gibt. Die Arbeitswoche weicht zurück. Während des Abendessens klärt uns Rektor P. Alfred Gruber über die Geschichte des heimeligen Bildungszentrums der Palottiner auf. Auch die Moderatorin, Mag. Susanne Kyska aus Baden, kommt noch rechtzeitig, um sich zu stärken.

Persönliche Bilanz

Eine Periode des Pfarrgemeinderates (PGR) geht zu Ende. Nach fünf Jahren engagierter, z.T. mühevoller Arbeit, in denen sich ein neu gekommener Pfarrer und viele neugewählte Pfarrgemeinderäte erst kennenlernen und aufeinander einstellen mussten, bietet diese Klausur eine ganz natürliche Gelegenheit, Bilanz zu ziehen.

Im Blickpunkt des Abends steht die persönliche Bilanz.

- Mit welchen Vorstellungen, Erwartungen, „Aufträgen“ bin ich in die PGR-Arbeit gegangen?
- Wie sehe ich diese Punkte heute? Was hat sich verändert?
- Was ist mir gelungen? Was nicht? Was habe ich „investiert“?
- Was habe ich persönlich gewonnen?

Dies sind nur einige der Fragen, die ein/e jede/r Teilnehmer/in für sich beantwortet. Beim darauffolgenden Austausch werden sehr offen und ehrlich die persönlichen Erfahrungen beim Namen genannt. Da ist von Ernüchterung, begrenztem Zeitbudget, einer gewissen Müdigkeit, von Erfolgen und Misserfolgen, aber auch von dem, was der oder die persönlich in dieser Aufgabe gelernt hat, die Rede.

Selbstkritisch, wohltuend, erhellend ...

Ein buntes und vielfältiges, aber auch sehr ehrliches und selbstkritisches Bild von der fünfjährigen PGR-Arbeit entsteht. So waren z.B. die Ziele für die Arbeit für 7 Personen nicht klar und nur für 3 teilweise klar. Ebenso empfand die eindeutige Mehrheit, wir hatten uns nicht genügend Zeit für Gespräche über den Glauben genommen, wie auch die spirituellen Elemente für die Mehrheit der Versammelten nicht ausreichend waren. Ob der PGR seine Ziele erreicht hat, beurteilten folgerichtig 7 Personen mit nein und 3 mit teilwei-



se. Das Bilanzziehen fand auch beim anschließenden gemütlichen Teil noch seine Fortsetzung.

Am darauffolgenden Morgen lassen wir früh das Morgenlob in der neu renovierten kleinen Gartenkapelle erklingen, deren zeitgenössi-

sche Installationen uns P. Gruber mit einer theologischen Deutung näher bringt. Auch die gemeinsamen Mahlzeiten bieten eine gute Gelegenheit für wohltuend persönlich private Gespräche.

Meditationen über die Gestalt des Elia, der nicht mehr will, sich in eine Höhle zurückzieht, und dessen Himmelfahrt bringen weitere Aspekte in die Bilanzierung ein. Ein sehr persönlich gehaltenes Statement des Pfarrers darüber, was ihm wichtig ist, wie er seine Aufgabe in der Pfarre und wo er seine Grenzen sieht, erhellt ebenso. Gesammelt und veranschaulicht werden die Ergebnisse in einem Erntekorb.

Ein gemeinsames Vermächtnis

In der abschließenden gemeinschaftlichen Bilanzierung erarbeiten wir für die weitere Entwicklung der Pfarrgemeinde folgendes Vermächtnis: Es braucht

- eine genaue Zielsetzung
- an einem gemeinsamen Strang ziehen
- ein kompetentes Leitungsgremium, das vorausdenkt
- als Einheit an die Öffentlichkeit treten
- verantwortungsvolle Entscheidungsvollmacht

- persönliche Glaubensvertiefung des Einzelnen für die Vernetzung der Pfarrgemeinde
- Herdfeuer, das am Leben gehalten wird, ein Feuer des Geistes und der Überzeugungen
- das Wesentlichste ist unsere Gottesbegegnung

- öffnen für neue Ideen und Menschen/Mitarbeiter/innen und offen sein für Veränderung
- bewusstes Einbringen der jüngeren Generation
- zu den Menschen gehen (missionarische Gemeinde, Grüß-Gott-Aktion, Besuchsdienst, Ausgetretene besuchen, ...)
- neue Wege in der Kommunikation (intern und nach außen), was auch E-mail, eine zeitgemäße

Homepage und Öffentlichkeitsarbeit oder ein Internetdiskussionsforum mit einschließt

- regelmäßige Teilnahme der PGR am Pfarrleben, wo diese Ansprechpartner für die Menschen sind („Ich vertrete ihre Anliegen“)
- wertschätzenden Umgang miteinander, Anerkennung



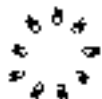
- überschaubare und konkrete Aufgabenstellung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen

Die im Garten des Bildungshauses gesammelten symbolischen Gegenstände veranschaulichten das bunte Vermächtnis mit seinen Zukunftsperspektiven in der Abschlussliturgie noch einmal auf eine weitere Art. Ein Flair von Harmonie war spürbar.

Nach einem vollen Tag intensiver Arbeit verließen wir entspannt, gelöst und frohen Herzens das gemütliche Bildungshaus.

Franz Vock

Einladung zur
Woche der Pfarrgemeinde
12. bis 19. November



In einer Woche der offenen Gruppen haben Sie Gelegenheit, an den Gruppentreffen und Übungsstunden teilzunehmen. Details dazu finden Sie in einem demnächst erscheinenden Folder!

Die derzeitige Amtsperiode des Pfarrgemeinderates endet im März 2007. Deshalb findet die **Wahl zum Pfarrgemeinderat für die Jahre 2007-2012 am 18. März 2007** statt.

Sie steht unter dem Motto:

Lebensräume gestalten –
Glaubensräume öffnen

Damit ist gemeint: die Pfarren sind ein wesentlicher Raum in unseren Dörfern und Städten, der Menschen zusammenbringt, der sich für bestimmte Gruppen einsetzt, der immer wieder Anregungen zur Besinnung und Lebensorientierung bringt. Diese Leistungen werden oft in der Öffentlichkeit nicht erkannt und nicht anerkannt. Um diese wichtige Funktion der Pfarre zu erhalten und weiterzuführen, braucht es Menschen, die ihre Begabung und ihre Kraft dafür zur Verfügung stellen und im Pfarrgemeinderat mitarbeiten.

Die Vorbereitungen für die Wahl des neuen Pfarrgemeinderates sind auch in unserer Pfarre bereits angelaufen. Der derzeit amtierende Pfarrgemeinderat hat beschlossen, dass der nächste 7 zu wählende Personen enthalten soll. Zum Pfarrgemeinderat gehören außerdem der Pfarrer und der Pastoralassistent; ferner eine Vertretung der Religionslehrer der Volksschule und unseres Kindergarten-Teams.

Bei 7 zu wählenden Mitgliedern müssen mindestens 11 Kandidaten zur Verfügung stehen. Je mehr es sind, desto besser. Wer jemanden kennt, von dem er glaubt, dass er sich als Pfarrgemeinderatsmitglied eignet, wird gebeten, diese Person in der Pfarrkanzlei oder beim Herrn Pfarrer zu nennen (es gibt dafür ein Formular). Die Vorgeschlagenen müssen mindestens 16 Jahre alt, katholisch und gefirmt sein und regelmäßig am Pfarrleben teilnehmen.

Alle Kandidaten müssen sich vor Beginn der Wahl einverstanden erklären, eine eventuelle Wahl anzunehmen.

Um schon jetzt die Aufgaben des Pfarrgemeinderats in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der Gemeinde zu bringen, lädt Pfarrer Murlasits am

4. November von 15 bis 18 Uhr

zu einer „Gemeindewerkstatt“ in unserem Pfarrzentrum ein.

Marianne Hunger
stellv. Vorsitzende



Tsinjo Aina - schau in die Zukunft!

Sonntag der Weltkirche 29.10.06

Auf den ersten Blick hat das Evangelium vom blinden Bartimäus nicht viel mit dem Sonntag der Weltkirche zu tun. Bei genauerem Hinschauen während der Vorbereitung dieser Messe ist dann aber schnell klarge worden, wie passend es eigentlich ist.

Am Sonntag der Weltkirche sind wir jedes Jahr aufgerufen zu gemeinsamem Beten und Feiern und umfassender Solidarität der "Familie Gottes in der Welt". Heute feiern Menschen in aller Welt ihren gemeinsamen Glauben an Jesus Christus, der uns die "Fülle des Lebens" verspricht. Die heutige Missionsammlung wird nicht nur in Österreich, sondern weltweit durchgeführt, d.h. in jeder katholischen Pfarre der Welt, ob arm oder reich. Auch in Kenia, das uns wohl eher als Empfängerland für Spenden vorkommt, habe ich während meiner Zeit dort diese Sammlungen miterlebt. Mit dem Ertrag der weltweiten Sammlungen können die bedürftigsten Ortskirchen in den 1100 ärmsten Diözesen in den Ländern des Südens unterstützt werden.

In vielen Ländern der Erde und besonders Afrikas ist diese Solidarität dringend nötig. Millionen Menschen leben in Elend, sind von Hungerkatastrophen, Bürgerkriegen oder Krankheiten wie AIDS betroffen. In diesem Jahr wird dabei Madagaskar in den Mittelpunkt gestellt. Die frühere französische Kolonie kennen zwar viele wegen ihrer Naturschönheiten, zugleich ist Madagaskar aber eines der ärmsten Länder der Welt.

Und doch sind diese Länder international oft aus dem Bewußtsein verschwunden. Wenn aber über Afrika berichtet wird, dann geht es fast nur um die Katastrophen – noch viel seltener bekommen wir in unseren Medien etwas mit von der Lebensfreude, den fröhlichen Festen, der starken Hoffnung, die die Menschen in Afrika trotz aller Schwierigkeiten ausstrahlen.

Genau hier ist die Verbindung zum heutigen Evangelium. Dieses Nicht-Sehen ist auch eine Art von Blindheit. Es gäbe so viel in der Welt zu sehen, das für uns wichtig ist – in fernen Ländern, aber auch in unsrer Nähe: einerseits soviel Leid, das uns berühren müßte, wo wir aufgerufen sind, das uns Mögliche zu seiner Beseitigung beizutragen. Andererseits aber auch so viel Positives, soviel Freude und Schwung der Menschen, die uns oft fehlen und von denen wir uns anstecken lassen könnten.

Bartimäus im Evangelium weiß, dass er blind ist, bittet Jesus um Hilfe und bekommt sie auch – er kann wieder sehen. Sehen wir nicht auch oft etwas nicht, das uns sehr wohl angeht, und merken gar nichts von unserer Blindheit? Meistens ist das nicht absichtlich – im Zeitdruck des täglichen Lebens fehlt uns eher oft die innere Ruhe, unsere Augen bewußt offenzuhalten. Dann gilt auch für uns das Wort: *"Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich!"* und unsere Bitte sollte sein: *"Ich möchte wieder sehen können!"*.

Das Motto, das die päpstlichen Missionswerke für das diesjährige Beispielland Madagaskar ausgesucht haben, heißt: Tsinjo Aina – schau in die Zukunft! Eine schöne Aufforderung an uns alle, wieder viel bewußter unsere Augen offenzuhalten.

Lilli Donnaberger

Gedanken der Christen in Madagaskar

*Unsere weisen Vorfahren
haben viel über das Leben nachgedacht.*

*Sie waren davon überzeugt,
dass das Leben wertvoll ist,
einen tiefen Sinn hat,
Teil der harmonischen Schöpfung ist.*

*Unsere weisen Vorfahren
haben viel über das Leben nachgedacht.*

*Sie haben an einen Schöpfer geglaubt,
einen allmächtigen,
der Himmel und Erde regiert.*

*Unsere weisen Vorfahren
haben die Solidarität hochgehalten.*

*"Ein einzelner Baum macht noch keinen
Wald", sagte ihr Sprichwort.*

*Unsere weisen Vorfahren
haben tief nachgedacht.*

*Sie glaubten an die Unsterblichkeit der
Seele.*

*"Jenseits des Grabes sind die Toten uns
nahe", sagte ihr Sprichwort.*

Liebe Kinder, Eltern, Gruppenleiter und sonstige JS-Fans!

Ein neues Jungscharjahr hat begonnen und in den Gruppenstunden ist schon Routine eingeleitet. Bis jetzt gab es (noch!) nicht viel zu berichten, aber seid gespannt, welche lustigen Aktionen auf euch warten.

Was bisher geschah

Im Gegensatz zum letzten Jahr durften wir uns am Jungschartag am 24.09.2006 über viel Sonnenschein freuen. Somit stand der Messe im Freien nichts im Wege. Sensationell war der riesige Kreis am Fußballplatz während des „Vater Unsers“. Dankeschön, an den Herrn Pfarrer, die Band und an alle, die mitgefeiert haben.

Danach wartete schon „Groß Hütteldorf“ auf den Beistand der Jungscharkinder beim abenteuerlichen Ritterspiel. Denn der gemeine Ritter „Eugenius Pampelmus von Rosalien“ oder kurz -Rosa Ritter forderte den stärksten Ritter von „Groß Hütteldorf“ zum Ritterturnier auf. Das einzige Problem war nur, dass die Ritter von „Groß Hütteldorf“ noch nie ein Schwert gesehen hatten und mit ihren „Pontsching Würsten“ kaum gegen die gefährlichen Lanzen von den Rittern Rosaliens angekommen wären. So schickten sie die Kinder aus und diese suchten Rat beim Völkchen Schabernack. Von der aufregenden Reise heimgekehrt und mit vielen Tipps in der Tasche, wurde die Aufforderung des Rosa Ritters angenommen. Er hatte keine Chance! Von den Perücken und dem legendären A-U Schrei abgelenkt, gleichzeitig mit den Jonglierbällen beworfen, hatte der Rosa Ritter das gespannte Seil übersehen, und schon lag er am Boden. Er wurde mit Tesa gefesselt und dann „gepontscht“. So wurde der „Rosa Ritter“ für immer aus „Groß Hütteldorf“ verbannt. Ohne die Hilfe unserer Jungscharkinder wäre dies nicht möglich gewesen. Zum Sieg tanzte und feierte man in der Disco. Den wunderbaren Abschluss bildete das Video vom Jungscharlager. Wenn ihr es verpasst habt, seid nicht traurig, denn es gibt alle „Highlights“ vom Jungscharlager auf DVD.

Sammlung bei uns am 25./26. 11. statt.

Das erwartet euch demnächst bei der Jungschar ...

Der Teig brennt schon darauf, gebacken zu werden, denn die **Schrumpelkeksaktion** ab November läuft wieder an. Viel Spaß wünschen wir euch beim Kekse ausstechen, backen und „vaszinieren“. Wenn euch einmal nicht genug ist, dann tut euch keinen Zwang an, es ist genug Teig zum doppelt Backen da.

Jährlich werden die Leckereien beim **Weihnachtsmarkt 1., 2. und 3. Dezember** zum Wohle der Jungschar und somit der Produzenten (Kinder) verkauft. Auch da können wir die Hilfe von euch JS-Kindern gebrauchen. Meldet euch einfach bei euren Gruppenleitern.

Wir freuen uns auf eine alte und gleichzeitig wieder eingeführte Aktion. Der **Spieletag am 16. Dezember** ist die richtige Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Das Gemeinschaftsgefühl wird mit spannenden Brettspielen, Funky-Jazz Spielen, Gruppenspielen und was uns sonst noch alles einfällt verstärkt. Das kann wirklich heiter werden.

Zuletzt weisen wir euch noch auf die **DKA** (Drei-Königs-Aktion) am **4., 5., 6. und 7. Januar 2007** hin. Also wundert euch nicht, wenn um diese Zeit die Sternsinger in bunten Gewändern vor eurer Haustür stehen - vielleicht bist DU ja einer davon. Nähere Infos zu den Sternsingern findet ihr auf www.dka.at.

Wenn auch du Lust hast, bei der Jungschar mitzumachen, findet ihr auf der JS-Homepage einen ersten Eindruck und lustige Fotos. Dort findest du auch wann, welche Altersstufe ihre Stunde hält - schau einfach bei der passenden Stunde vorbei.

<http://members.blackbox.net/Jungschar.Huetteldorf/index.html>

Bis zum nächsten Wieder-lesen oder -sehen wünschen wir eine besinnliche Adventzeit.

Für das Jungscharteam - Julia und Magda





Eine Steigerung - kaum möglich !

So lautete die Prognose für unseren Winter-Flohmarkt. Aber es kam anders: ab Montag früh rollte ununterbrochen Ware an. Immer wieder wurden Taschen, Schachteln und Säcke an der Tür des Pfarrzentrums abgestellt. Die Mitarbeiterinnen konnten gar nicht so schnell alle die unterschiedlichen Dinge sortieren und im Pfarrzentrum einordnen. Wieder einmal war die uns zur Verfügung stehende Fläche zu klein; das Pfarrzentrum platzte fast aus den Nähten. Damit ergab sich eine Steigerung der Überstunden. Aber natürlich freuten wir uns und nahmen die viele Ware dankbar an.

Glücklicherweise steigerte sich auch die Anzahl der Kunden. Der Besucherstrom hielt bis Sonntag kurz vor Schluss an. So schnell die Ware vorher eingetrudelt war, so schnell wurde sie von anderen Personen wieder hinausgetragen. Der nicht verkaufte Rest, auch größer als sonst, ging wie immer noch am selben Abend an die Caritas von Satu Mare.

Zur Abschlussfeier saß eine erschöpfte, aber zufriedene Schar von Flohmarkt-Mitarbeitern und Helfern beisammen, unter ihnen eine Menge von Jungscharkindern und Gruppenleitern, insgesamt 49 Personen. Das Flohmarktteam dankt allen Spendern, Käufern und Mehlspeislieferantinnen für die großartige Unterstützung des Flohmarkts. Der gesteigerte Reingewinn wird für laufende Kosten der Pfarre und für die Arbeit der Pfarr-Caritas verwendet.

Marianne Hunger
im Namen des Flohmarktteams

Wegen der starken Nachfrage:
Die Pfarrkanzlei bittet wieder um Herrenunterwäsche, -socken, Handschuhe und Schals. Bitte in der Pfarrkanzlei abgeben,

Benefiz-Konzert: Danke

Im Rahmen der 650-Jahr-Feiern veranstaltete unser Kirchenchor am 20. Oktober ein Benefizkonzert zugunsten der Renovierung des Pfarrzentrums unter dem Titel "Musik der Jahrhunderte" - Ein musikalischer Streifzug vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Hörer konnten sich an einem umfangreichen Programm von achtzehn Musikstücken (das älteste vom Jahr 1000, das jüngste von 2006) erfreuen.

Im Namen der Pfarre möchte ich mich für dieses wunderbare Konzert bei allen Mitwirkenden, ganz besonders beim Chorleiter Hermann Ableidinger, der durch seinen persönlichen Einsatz dieses Konzert ermöglicht hat, herzlich bedanken.

700 Euro wurden für das Projekt Pfarrzentrum eingenommen. Herzlichen Dank allen Spendern!

Marianne Hunger

Betrifft: Zeitschriftenabonnements

Wir danken allen herzlich, die bisher mit ihrem Abonnement das christliche Presseapostolat und damit Berufungen und die Mission im Dienst der einen Welt gefördert haben.

Wir hoffen, dass Sie auch heuer Ihr Abonnement erneuern und (so wünscht es sich der Vertrieb) im voraus bezahlen, entweder bei Übergabe der aktuellen Ausgabe oder in der Pfarrkanzlei bzw. auf das Konto der Pfarre (Erste-Bank 041-05133, BLZ 20111 "Zeitschriften").

Wir bieten folgende Zeitschriften an:

Alle Welt (Jänner bis Dezember)	10,00
Stadt Gottes (September bis August)	21,00
Weite Welt (September bis August)	15,00
Miteinander (Jänner bis Dezember)	5,50
Michaelkalender	4,00

Wir ersuchen Sie auch, gelesene Hefte als Werbeexemplare an interessierte Menschen weiterzugeben und nach einiger Zeit nachzufragen, ob sie vielleicht als neue Abonnenten zu gewinnen sind.

Sr. Maria Berner

Pfarrer Gustav J. Murlasits

Schicksal Armut

Die Elisabeth-Sammlung am Caritas-Sonntag ist die wichtigste Sammlung für die tagtägliche Caritasarbeit im Gebiet der Erzdiözese Wien. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie in Not geratene Menschen in unserem Land.

Aus organisatorischen Gründen findet die